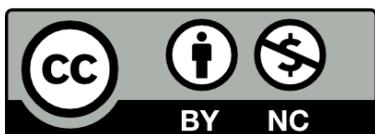


Mein Platz für Grundbildung

Praxisempfehlungen
für den Einsatz der Videoreihe



Hinweis: In der vorliegenden Veröffentlichung wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit darauf verzichtet, bei Personenbezeichnungen die männliche, weibliche und diverse Form zu nennen. Das verwendete generische Maskulinum schließt ausdrücklich alle männlichen, weiblichen und diversen Personen gleichermaßen mit ein.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung –
[Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)

Vorwort

Mit dieser Handreichung möchten wir Sie in Ihrer Grundbildungsarbeit unterstützen und Ihnen Praxisempfehlungen für eine gelingende, zukunftsfähige Zusammenarbeit mit Partnern und Multiplikatoren an die Hand geben.

Den Praxisempfehlungen liegt die Videoreihe „Mein Platz für Grundbildung“ zugrunde, die im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts GEMEINSAM.GRUNDBILDUNG entstanden ist. Die Videoreihe bündelt Erfahrungen und Expertise aus der Grundbildung: Von Lernern und Lernbegleitern, Vertretern der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit sowie vielen weiteren engagierten Personen. In zwölf Folgen werden Themen und Schnittstellen der Grundbildung und Alphabetisierung vorgestellt, jeweils aus verschiedenen Perspektiven und mit dem Erfahrungsschatz unterschiedlicher Tätigkeits- und Berufsfelder. Die Videofolgen bieten so vielfältige praktische Anknüpfungspunkte für die Information und Sensibilisierung in der Grundbildung. Sie eröffnen insbesondere neuen Partnern spannende Impulse, Themen der Grundbildung für die eigenen Einrichtungen und Strukturen zu gestalten.

Die Handreichung stellt für jede der zwölf Videofolgen beispielhaft eine methodische Empfehlung vor für die Zusammenarbeit mit interessierten Partnern und potenziellen Multiplikatoren. Den Einstieg bildet jeweils ein kurzer Überblick zur Folge mit Inhaltsangabe, Themenübersicht, den interviewten Personen(-gruppen) und Links zur Folge bzw. Sequenzen aus der Folge. Im Anschluss daran finden Sie methodische Empfehlungen für die praktische Durchführung eines Workshops, ergänzt durch weiterführende Tipps in Info-Boxen sowie eine Literaturübersicht und praktische Materialergänzungen im Anhang.

Die anwendungspraktischen Empfehlungen zu den Videofolgen bieten konkrete Hinweise auf gemeinsame Themen und Schnittstellen, besonders auch für einen fach- und tätigkeitsübergreifenden Austausch. Eingebettet in die Empfehlungen sind auch Tipps für die Moderation und Gesprächsführung in der Arbeit mit Gruppen. Gleichzeitig sind die Empfehlungen so angelegt, dass sie situativ und zielgruppenspezifisch ergänzt und erweitert werden können. Die empfohlenen inhaltlichen und methodischen Ansätze können jederzeit angepasst und verändert werden, je nach eigenen thematischen Schwerpunkten, zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen oder der Zusammensetzung der Gruppe.

Wenn Sie Ihre Ideen im Einsatz mit der Videofolgen teilen möchten oder Fragen zum vorliegenden Material haben, nehmen Sie gerne [Kontakt](#) mit uns auf. Informationen zum Projekt GEMEINSAM.GRUNDBILDUNG sowie zu weiteren BMBF-geförderten Maßnahmen finden Sie über die Website der [AlphaDekade](#).

Das Projekt-Team von GEMEINSAM.GRUNDBILDUNG wünscht allen Unterstützern für die künftigen Vorhaben in der bzw. für die Grundbildung viel Freude und Erfolg.



Warum GEMEINSAM für Grundbildung?

Viele Menschen in Deutschland haben große Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben. Gleichzeitig sind gute Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen eine Voraussetzung für zahlreiche Anforderungen des Alltags. Hier sind kooperative Maßnahmen gefragt, die eine fach- und organisationsübergreifende Begleitung ermöglichen.

Neben Bildungseinrichtungen, wie den Volkshochschulen, widmen sich in den letzten Jahren immer mehr soziale Träger und kirchliche Verbände den Themen der Grundbildung und Alphabetisierung. Durch Kooperationen werden Lern- und Unterstützungsangebote vielfältiger und zugänglicher. Sozialräumliche Partner bereichern die Grundbildungsarbeit mit ihrer Expertise. In diesem Zusammenhang erläutern Vertreter der Katholischen Erwachsenenbildung und der Caritas ihr Engagement, beschreiben Handlungsmöglichkeiten und formulieren Ziele und Aufgaben für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

🕒 Dauer der Folge: 14:17 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/JuJ8yQZhWo4>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:28](#)) • Lebensbezug und Teilhabe ([00:29 - 02:26](#))
- Ressourcenorientierung ([02:27 - 03:09](#))
- Christliches Handeln ([03:10 - 04:41](#))
- Wohlfahrt und Soziale Arbeit ([04:42 - 06:33](#))
- Beratung und Lebensweltorientierung ([06:34 - 09:20](#))
- Katholische Bildungsarbeit und Caritas ([09:21 - 10:59](#))
- Volkshochschulen ([11:00 - 12:03](#))
- Kooperation und Zieldefinition ([12:04 - 13:16](#)) • Outro ([13:17 - 14:17](#))

Interviewte Personen:

Vertreter von Volkshochschule, Katholischer Erwachsenenbildung und Caritas





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Verbands- und Einrichtungsleitungen, die sich Themen der Grundbildung widmen wollen und/oder Umsetzungsvorhaben in Kooperation planen
Ziele:	sich mit verbands-/einrichtungsbezogen über Grundbildung beschäftigen, andere Institutionen kennenlernen, Kooperationsmöglichkeiten anbahnen

Ablauf

- Soziale Träger und kirchliche Verbände sind in den vergangenen Jahren wichtige Partner in der Grundbildungsarbeit geworden. Schauen Sie sich die Folge unter folgenden Aspekten an:
 - Welche Anknüpfungspunkte beschreiben die Vertreter von Kirche und Caritas?
 - Welche Ziele und Aufgaben leiten sie für ihre Tätigkeitsfelder ab?
- *Alternativ* kann auch die Beschäftigung mit ausgewählten Sequenzen der Folge erfolgen unter Berücksichtigung der oben genannten Fragestellungen: *Lebensbezug und Teilhabe* und *Ressourcenorientierung* ([00:29 - 03:09](#)) sowie *Wohlfahrt und Soziale Arbeit* und *Beratung und Lebensweltorientierung* ([04:42 - 09:20](#)).
- Blicken Sie auf Ihre Fachbereiche und Dienste:
 - Warum wollen wir uns als Verband/Einrichtung dem Thema Grundbildung widmen?
 - Wie verstehen wir Grundbildung in unserem Arbeitskontext?
 - Wo sehen wir thematische Schnittstellen und fachliche Bezüge?
 - Welche Handlungsmöglichkeiten sehen wir konkret?
- Formulieren Sie erste Ziele und Handlungsschritte:
 - Diesen Schnittstellen zur Grundbildung widmen wir uns bereits...
 - Diese Maßnahmen zur Grundbildung wollen wir künftig angehen...
 - Das ist kurzfristig realisierbar... / Das sind mittel- und langfristige Ziele...
 - Auf die Ressourcen können wir zurückgreifen... / Das benötigen wir darüber hinaus...
 - Diese Netzwerke wollen wir nutzen... / Diese Partner wollen wir einbeziehen...
- Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Nutzen Sie diese Dokumentation als Grundlage für organisations-/einrichtungsinterne sowie kooperative Planungsschritte.

Info-Box

- Auf der Website der AlphaDekade des BMBF finden Sie weitere Beispiele für kooperative Maßnahmen im Bereich der [Lebensweltorientierten Alphabetisierung und Grundbildung](#). Dort können Sie sich auch über alle [Partner der AlphaDekade](#) informieren.
- Die Folge eignet sich auch, um mit Fördermittelgebern über eine breitere Vergabe von Mitteln für Grundbildungsprojekte ins Gespräch zu kommen. Bislang werden Mittel vor allem Trägern der Erwachsenenbildung (als Hauptempfänger) zugewiesen.



Was heißt Grundbildung eigentlich?

Grundbildung ist ein Begriff, der sich jenseits der fachlichen Ebene bislang nur schwer durchzusetzen scheint. In dieser Folge beschreiben Menschen, wie sie Grundbildung verstehen und einordnen, entweder ganz persönlich oder aus ihrer jeweiligen beruflichen Tätigkeit heraus. Die unterschiedlichen Perspektiven und Blickwinkel setzen Impulse für eine Auseinandersetzung mit dem Begriff und bieten interessante Zugänge, um Verständigungs- und Umsetzungsprozesse für die eigene Tätigkeit anzustoßen und zu gestalten.

🕒 Dauer der Folge: 10:36 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/odxyjla8NQ8>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:24](#)) • Begriffsverständnis ([00:25 - 05:49](#))
- Entwicklung und Digitalisierung ([05:50 - 06:32](#))
- Defizitorientierung als Problem ([06:33 - 07:55](#))
- Weitere Begriffe und ihre Anwendungspraxis ([07:56 - 09:32](#)) • Outro ([09:33 - 10:36](#))

Interviewte Personen:

Lerner und Lernbotschafter, Lernbegleiter und Kursleiter, Vertreter der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit, Vertreter aus Wissenschaft und Kultur, Vertreter aus Politik und Förderstrukturen, Interessenvertreter





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Mitarbeiter in Beratungen und Sozialen Diensten
Ziele:	Auseinandersetzung mit dem Begriff Grundbildung; Sensibilisierung für das Thema in den eigenen Einrichtungen; Ideen entwickeln, um das Thema in den eigenen Einrichtungen stärker zu berücksichtigen

Für den folgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Erwachsenenbildung bzw. dem Fachbereich Grundbildung empfohlen.

Ablauf

- Nehmen Sie zunächst den Begriff der Grundbildung in den Blick. Nutzen Sie dazu ausgewählte Beschreibungen und Zitate aus der Folge ([vgl. Anhang, Seiten 29-30](#)) und verteilen Sie diese im Raum. Die Teilnehmer sind aufgefordert, sich jeweils für eine Aussage zu entscheiden und entsprechend zu positionieren.
- Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Entscheidungen zu begründen:
 - Warum haben Sie diese Aussage gewählt?
 - Welcher Aspekt/welcher Blickwinkel ist Ihnen bei dieser Aussage besonders wichtig?
 - Stimmen Sie der Aussage zu? Warum (nicht)?
 - Haben Sie ggf. eigene Ergänzungen zu der Aussage?
- Zeigen Sie anschließend die gesamte Folge. Geben Sie der Gruppe im Anschluss die Möglichkeit, o.g. Aussagen zu ergänzen oder neue Aspekte zu notieren. Stellen Sie eine Übersicht aller Aussagen zusammen und clustern Sie ähnliche Beschreibungen.
- Bilden Sie nun Kleingruppen für einen intensiven Austausch zu folgenden Fragen:
 - Welche Berührungspunkte haben wir als Einrichtung mit dem Thema Grundbildung?
 - Mit welchen Themen von Grundbildung beschäftigen wir uns schon?
 - Wie integrieren wir diese Themen in unsere Beratung? Für welche Zielgruppen?
- Diskutieren Sie weiter im Plenum:
 - Wie können wir als Einrichtung das Thema noch bewusster angehen?
 - Was brauchen wir dafür noch an Informationen, Kontakten und Kooperationen?
- Halten Sie alle Ergebnisse fest als Grundlage für die weitere Auseinandersetzung.

Info-Box

- Der Begriff Grundbildung wird oft synonym zu Alphabetisierung verwendet. Dabei entsteht der Eindruck, Grundbildung ist gleich Alphabetisierung. Für klärende Begriffsbestimmungen eignen sich hier die Ausführungen des [Deutschen Volkshochschul-Verbandes](#).
- Definitionen, Beschreibungen und Hintergründe zu weiteren Begriffen, die häufig mit Grundbildung und Alphabetisierung in Verbindung gebracht werden – z.B. Alphabetisierung, Analphabetismus, funktionaler Analphabetismus – sind ausführlich in der Veröffentlichung [Ihr Kreuz ist die Schrift](#) (Döbert/Hubertus, 2000, Seiten 15-24) beschrieben.



Was sind Themen in der Grundbildung?

Geringe Grundbildungskompetenzen bei Erwachsenen können verschiedene Ursachen und Wechselwirkungen haben. In der Folge berichten Lernende aus ihrem Leben. Sie geben Einblicke in ihre Lernbiografien und erzählen von herausfordernden Alltagssituationen. Sie beschreiben ihre persönliche Motivation, das Lernen noch einmal neu anzugehen, und nennen individuelle Lernanlässe und -themen. Diese Erfahrungen der Lernenden geben wichtige Impulse für eine lebenspraktische und teilnehmerorientierte Angebotsplanung.

🕒 Dauer der Folge: 16:14 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/fuqNL-a88BE>

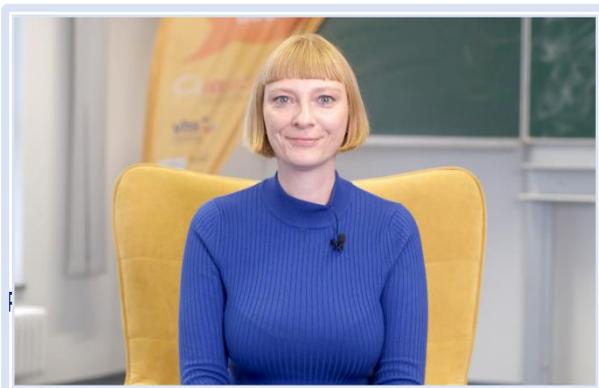


Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:31](#)) • Erfahrungen ([00:32 - 01:57](#))
- Hürden und Rechtfertigungszwang ([01:58 - 02:31](#))
- Motivation und Lernanlässe ([02:32 - 08:48](#))
- Ansprache und Outing ([08:49 - 10:26](#))
- Ursachen für Lese-/Schreibschwierigkeiten ([10:27 - 13:09](#))
- Lernen im Erwachsenenalter ([13:10 - 14:56](#)) und • Outro ([14:56 - 14:44](#))

Interviewte Personen:

Lernende und Lernbotschafter, Lernbegleiter und Kursleiter, Vertreter der Erwachsenenbildung und der Sozialer Arbeit





Zielgruppe:	Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen, die Lernangebote der Grundbildung und Alphabetisierung planen und durchführen
Ziele:	sich mit Lern- und Bildungsbiografien auseinandersetzen, Ursachen und Wirkungen von geringen Grundbildungskompetenzen kennen, eigene Lernangebote anpassen oder neu entwickeln

Ablauf

- Geringe Grundbildungskompetenzen bei Erwachsenen haben oft viele Ursachen, die sich gegenseitig bedingen und verstärken. Überlegen Sie mögliche Ursachen und Wirkungen. Sie können unterstützend die Grafik [Ursachenkomplex von Analphabetismus](#) hinzuziehen (aus: Ihr Kreuz ist die Schrift, Döbert/Hubertus 2000 - vgl. Anhang, Seite 31).
- Menschen entwickeln verschiedene Strategien, um das Lesen und Schreiben im Alltag zu vermeiden oder mit ihren Schwierigkeiten nicht aufzufallen. Tragen Sie Merkmale zusammen, die auf Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hindeuten können.
- Ergänzen Sie Ihre Überlegungen mit den Erfahrungen von Lernenden aus Folge 3. Sehen Sie sich weitere Sequenzen an: *Erfahrungen* ([00:32 - 01:57](#)), *Motivation und Lernanlässe* ([02:32 - 08:48](#)), *Ursachen für Lese-/Schreibschwierigkeiten* ([10:27 - 13:09](#)).
- Fassen Sie anschließend die genannten Aussagen zusammen:
 - Von welchen Erfahrungen berichten Lernende?
 - Welche Lernanlässe und Lernthemen nennen sie?
- Nehmen Sie nun die Lernangebote Ihrer Einrichtung in den Blick:
 - Wie setzen Sie Teilnehmerorientierung und Lebensweltbezug praktisch um?
 - Welche Themen berücksichtigen Sie in Angeboten noch zu wenig oder gar nicht?
 - Wie formulieren und gestalten Sie Ausschreibungen zu Ihren Angeboten?
- Planen Sie abschließend ein Lernangebot. Berücksichtigen Sie dabei die zuvor gesammelten Überlegungen und Erkenntnisse. Überlegen Sie, welche Aspekte in Ihrer Planung besonders wichtig sind. Tragen sie zusammen, was Sie für die Umsetzung konkret brauchen, welche Voraussetzungen und Ressourcen dafür notwendig sind.

Info-Box

- Für die Planung von Lernangeboten sind die Ergebnisse und Ausführungen der Studien [LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität](#) (Universität Hamburg 2018) und [MOVE. Motivation und Verbindlichkeit im Alltag von Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf](#) (Stiftung Lesen 2024) zu empfehlen. Sie nehmen verschiedene Aspekte von Teilhabe in den Blick und ermöglichen Rückschlüsse auf Lernthemen sowie eine zielgruppengerechte Ansprache.
- Die Fachzeitschrift [ALFA-Forum](#) stellt in der 105. Ausgabe *Teilnahme an Grundbildungsangeboten: Was fördert? Was hemmt?* (2024) Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen vor, die im Rahmen der AlphaDekade gewonnen wurden.



Grundbildung in Kultur, Literatur und Sport

Grundbildung findet nicht nur in Erwachsenenbildungseinrichtungen statt, sondern auch in anderen Lebensbereichen wie Kultur, Literatur und Sport. Menschen aus diesen Bereichen berichten darüber, welche Rolle Grundbildung bei ihnen spielt und wie sie diese gestalten. Es lohnt sich daher, auch andere Multiplikatoren im eigenen Sozialraum zu betrachten, um sie als Experten im Bildungsbereich wahrzunehmen.

🕒 Dauer der Folge: 11:28 Minuten

📄 Link zur Folge: https://youtu.be/1AEJoh7r_gc



Themen und Sequenzen:

- Intro (00:00 - 00:29) • Grundbildung und Literatur (00:30 - 03:00)
- Grundbildung und Poesie (03:01 - 06:59)
- Grundbildung und Kultur (07:00 - 08:03)
- Grundbildung und Sport (08:04 - 10:45) • Outro (10:45 - 11:28)

Interviewte Personen:

Vertreter von Bibliotheken, Fachbereichsleiter der VHS, Lernbotschafter, Lernbegleiter, Vertreter aus der Erwachsenenbildung, Vertreter der Katholischen Erwachsenenbildung, Verleger, Vertreter der Projektträger





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Mitarbeiter aus Stadt- und Regionalbibliotheken
Ziel:	Bibliotheken als Partner sensibilisieren, Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Bibliotheken vor Ort entwickeln und gestalten

Für den folgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Erwachsenenbildung bzw. dem Fachbereich Grundbildung empfohlen.

Ablauf

- Bibliotheken leisten mit ihren Angeboten aktive Bildungsarbeit. Daher sind sie auch für den Bereich der Grundbildung wichtige Partner und Multiplikatoren. Nutzen Sie das Treffen mit Mitarbeitern der örtlichen Bibliothek für eine Sensibilisierung und erste gemeinsame Überlegungen für kooperative Maßnahmen.
- Zeigen Sie zunächst die Sequenz *Grundbildung und Literatur* ([00:00 - 03:00](#)) und bitten Sie die Gruppe, Notizen zu folgenden Fragen zu machen:
 - Welche Rolle spielen Bibliotheken für Bildung und Kultur?
 - Wie werden Bibliotheken als Lernorte genutzt?
 - Welche Möglichkeiten und Chancen bieten Bibliotheken als Lernorte?
- Die Notizen der Teilnehmer bilden die Grundlage für die anschließende vertiefende Beschäftigung mit dem Bereich der Grundbildung. In Kleingruppen wird nun der Fokus erweitert auf relevante Themen und Angebotsmöglichkeiten:
 - Wie verstehen wir Grundbildung im Kontext von Bibliotheken?
 - Welche Themen von Grundbildung bieten wir bereits an?
 - Über welche Angebote machen wir das? An wen richten sich diese?
- Sammeln Sie alle Ergebnisse im Plenum. Visualisieren Sie diese und clustern Sie nach Themen, Ideen und Anregungen etc.
- Überlegen Sie abschließend erste Planungsschritte für eine Zusammenarbeit:
 - Welche Angebote der Grundbildung wollen wir als Bibliothek in den Blick nehmen?
 - Was können wir dafür selbst umsetzen? Was benötigen wir darüber hinaus noch?
 - Wie könnte uns die Erwachsenenbildung dabei unterstützen?
- Machen Sie eine Fotodokumentation und nutzen Sie diese als Gesprächsgrundlage für weitere Planungs- und Umsetzungsschritte einer künftigen Zusammenarbeit.

Info-Box

Die Handreichung [Grundbildung - ein \(neues\) Handlungsfeld für Bibliotheken](#) des Projekts APAG (VHS Trier, 2015) beschreibt das Handlungsfeld Grundbildung am Beispiel des Lerntreffs in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier und stellt praktische Handlungsempfehlungen für gelingende Planungs- und Umsetzungsschritte vor für Angebote in der Grundbildung.



Wie ist Grundbildung organisiert?

Stabile, gesicherte Strukturen sind Voraussetzung für eine gut organisierte Grundbildungs-koordinierung im Sinne der Lernenden und des unterstützenden Umfeldes. Feste Strukturen und verbindliche Konzepte sichern den Auf- und Ausbau von Lernangeboten. Sie fördern die professionelle Beratung und Begleitung in diesem Fachbereich und ermöglichen notwendige Maßnahmen der Information und Sensibilisierung. In der Folge berichten Vertreter der Erwachsenenbildung, politische Vertreter, Förderer und Interessevertreter über zentrale politische Entscheidungen und strukturelle Entwicklungen der letzten Jahre. Sie beschreiben Finanzierungsmodelle, formulieren aber auch konkrete Maßnahmen und Forderungen.

🕒 Dauer der Folge: 15:50 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/w8gj5P5Zj0c>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:19](#)) • Bildungs- und Förderpolitik ([00:20 - 06:06](#))
- LEO-Studie, AlphaDekade/BMBF ([06:07 - 09:01](#))
- Förder- und Finanzierungspraxis ([09:02 - 12:44](#))
- Zwischenergebnisse und Perspektiven ([12:45 - 15:04](#)) • Outro ([15:05 - 15:50](#))

Interviewte Personen:

Vertreter von Volkshochschule und Erwachsenenbildung, politische Vertreter und Förderer, wissenschaftliche Vertreter, Interessenvertreter





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Vertreter der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung zusammen mit politischen Vertretern der Landesebene
Ziele:	sich mit Entwicklungen der Alphabetisierung und Grundbildung auseinandersetzen, Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, verbindliche Ziele vereinbaren, Umsetzungen planen und konkretisieren

Für den folgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung empfohlen.

Ablauf

- Stellen Sie die [Chronologie der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland](#) vor, vgl. Seite 32-33 im Anhang. Ergänzen Sie die Übersicht ggf. um weitere Ereignisse, z.B. um wichtige regional- und landesspezifische Entwicklungen.
- Bitten Sie anschließend um eine Einschätzung:
 - Welche Entwicklungen betrachten Sie als wichtige Meilensteine?
 - Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Markieren Sie die genannten Ereignisse oder heben Sie diese farblich hervor.
- Nehmen Sie danach die Entwicklungen auf Landesebene in den Blick. Fragen Sie:
 - Was haben wir im Land für die Sicherung der Grundbildung schon erreicht?
 - Welche praktischen Umsetzungen waren dafür notwendig?
 - Welchen Entwicklungen wollen wir uns in den kommenden Jahren widmen?
- Wählen Sie in Abstimmung mit allen Beteiligten nun ein Zielvorhaben aus. Setzen Sie sich mit der Umsetzung dieses Vorhabens auseinander. Gehen Sie dabei schrittweise vor:
 - Schritt 1 – Ziele formulieren: Das wollen wir sichern/entwickeln/ausbauen... Das ist kurzfristig realisierbar... / Das sind mittel- und langfristige Ziele...
 - Schritt 2 – Ressourcen erfassen: Das gibt es dazu schon... / Das wird bereits umgesetzt...Darauf können wir zurückgreifen... / Daran können wir anknüpfen...
 - Schritt 3 – Möglichkeiten und Grenzen abwägen: Das kommt noch hinzu... / Das sind die Kosten... / Das sind Finanzierungsmöglichkeiten... / Das sind wichtige Partner...
- Halten Sie die formulierten Ziele, Aufgaben und Vereinbarungen in einem Fahrplan fest. Bestimmen Sie abschließend einen nächsten Gesprächstermin.

Info-Box

Recherche-Tipp: Der Berliner Senat hat 2024 die [Landeskonzeption Alphabetisierung und Grundbildung](#) beschlossen. Darüber sollen Strukturen in Berlin auf- und ausgebaut, Angebote der Volkshochschulen intensiviert sowie Ämter, Behörden, Betriebe, Schulen, Kitas, Arztpraxen und Träger kultureller Angebote noch stärker eingebunden werden.



Wie sieht Grundbildung praktisch aus?

Für Erwachsene auf dem Weg zur Schrift gibt es verschiedene Lern- und Unterstützungsangebote. In der Folge wird eine Auswahl von Lernformen und -möglichkeiten vorgestellt, die Menschen den Zugang zu Schrift ebnen und begleiten. So geben Lerner Einblicke in die Angebote, beschreiben ihren Weg in das Lernangebot und berichten von Erfahrungen in der Gruppe. Lernbegleiter und Kursleiter veranschaulichen, wie Grundbildung in den Angeboten gestaltet und didaktisch umgesetzt wird, und welche Voraussetzungen wichtig sind, um im Erwachsenenalter gut und lebensweltnah lernen zu können.

🕒 Dauer der Folge: 16:01 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/t6tknod70Vc>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:28](#)) • Didaktik in der Grundbildung ([00:29 - 09:38](#))
- Lernerfahrungen/Lernprozesse ([09:39 - 13:21](#))
- Lernen in einer Gruppe ([13:22 - 15:16](#)) • Outro ([15:17 - 16:01](#))

Interviewte Personen

Lerner und Lernbotschafter, Lernbegleiter und Kursleiter, Vertreter aus der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit, Vertreter aus der Wissenschaft, Interessenvertreter





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Mitarbeiter in Beratungen und Sozialen Diensten
Ziele:	Kennenlernen von Lernangeboten in der Grundbildung, Auskunftsfähigkeit und Sicherheit in der Verweisberatung

Ablauf

Für den folgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Erwachsenenbildung bzw. dem Fachbereich Grundbildung empfohlen.

- Steigen Sie mit der Sequenz *Didaktik in der Grundbildung* ([00:00 - 05:19](#)) ein und geben Sie folgende Impulsfragen in die Gruppe:
 - Wie lernen Erwachsene? Welche Bedingungen sind wichtig und notwendig?
 - Was charakterisiert Lernangebote in der Alphabetisierung und Grundbildung?
- Sammeln Sie die Ergebnisse im Plenum. Nehmen Sie sich dafür Zeit und gehen Sie auf Nachfragen und Reaktionen ein (Das war neu für mich.../Das hat mich überrascht...).
- Im Anschluss erfolgt die Beschäftigung mit Lern- und Angebotsformen, die in der Folge vorgestellt werden. Bilden Sie hierzu Kleingruppen und stellen Sie sicher, dass alle über mobile Internet-Technik verfügen. Jede Kleingruppe beschäftigt sich nun mit einzelnen Lernformen und erfasst Eigenschaften und Merkmale: *Lese- und Schreibkurs* ([05:45 - 09:38](#)) – *Einzelförderung* ([09:39 - 10:22](#)) – *Lerntandem* ([10:23 - 11:15](#)) – *Lernen mit dem VHS-Lernportal* ([11:15 - 12:11](#)) - *Lerncafé im Mehrgenerationenhaus* ([12:11 - 13:21](#)).
- Stellen Sie außerdem eine Übersicht mit Web-Adressen zur Verfügung, die über diese und weitere Lernangebote vor Ort und in der Region informieren, z.B. Kontakte von Volkshochschulen und regionalen Grundbildungszentren, der Fach- und Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung, Trägereinrichtungen von Grundbildungsprojekten. Weisen Sie auch auf die [ALFA-Telefon-Suche](#) als überregionale Datenbank hin.
- Alle Ergebnisse aus den Gruppen werden danach im Plenum zusammengetragen und dokumentiert, z.B. über ein Whiteboard oder mit Moderationskarten und Pinnwand.
- Verteilen Sie abschließend Info-Materialien zu Anbietern von Lernangeboten vor Ort und in der Region. Verweisen Sie auf Kontakte und Ansprechpartner. Klären Sie auch, welche Unterstützung für eine Multiplikatoren- und Verweisarbeit noch benötigt wird. Hieraus können bei Bedarf weitere Informations- und Schulungsveranstaltungen geplant werden, z.B. zu Ansprache und Kommunikation in der Verweisberatung.

Info-Box

- Interessante Beiträge zu Kursformen, Angebotsvielfalt und Teilnehmerorientierung bietet die Fachzeitschrift [ALFA-Forum](#), u.a. in den Ausgaben 92 (2017), 93 (2018), 97 (2020).
- Informationen zur Einzelförderung erhalten Sie über die [Publikation](#): Einzelförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung - eine wissenschaftliche Untersuchung zur Wirkung.



Grundbildung in Beruf und Schule

Grundbildung im Kontext von Ausbildung und Beruf gewinnt immer mehr an Bedeutung. Individuell angepasste Weiterbildungsangebote sind ein entscheidender Faktor für die Entwicklung und Sicherung von Personal. Die Folge informiert über die Planung und Umsetzung von Weiterbildungen. Sie stellt Planungsschritte vor und weist auf notwendige Rahmenbedingungen für ausbildungs- und berufsbezogene Grundbildungsangebote hin. Unternehmen und Werkstätten, aber auch Bildungsträger und Schulen erhalten so hilfreiche Anregungen, um eigene Maßnahmen für ihre Zielgruppen zu entwickeln.

🕒 Dauer der Folge: 16:37 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/wBsyozWys8o>

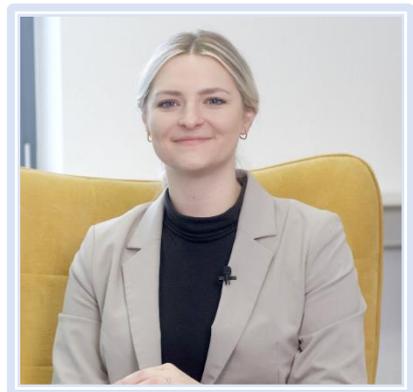
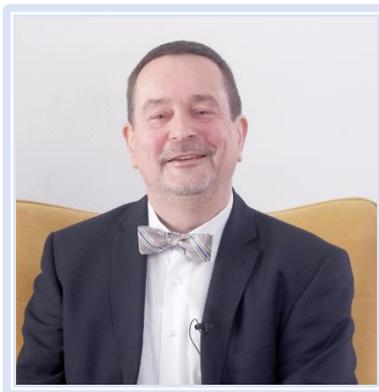


Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:27](#)) • Grundbildung in Unternehmen ([00:28 - 04:08](#))
- Grundbildung in Werkstätten ([04:09 - 06:50](#))
- Grundbildung im Justizvollzug ([06:51 - 10:53](#))
- Grundbildung und Schule ([10:54 - 15:26](#)) • Outro ([15:27 - 16:37](#))

Interviewte Personen:

Vertreter der Erwachsenenbildung, Vertreter aus Schule/Lehrerverband, Sozialpädagogen, Berater, Vertreter Hochschule/Wissenschaft





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Leitungen in Unternehmen, die Maßnahmen zur Grundbildung für ihre Mitarbeiter vor Ort umsetzen wollen
Ziele:	Bildungsbedarfe der Beschäftigten benennen, berufs-/arbeitsplatzbezogene Kompetenzen der Grundbildung bestimmen, unternehmensbezogene Weiterbildungsmaßnahmen entwickeln

Ablauf

Für den folgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Erwachsenenbildung bzw. der Grundbildung empfohlen.

- Analysieren Sie mit dem Unternehmen zunächst die Anforderungen an die Beschäftigten:
 - Welche der Tätigkeiten setzen Lesen, Schreiben, Rechnen und/oder den Umgang mit digitalen Anwendungen voraus?
 - Welche Anforderungen werden durch Beschäftigte nicht bzw. unzureichend erfüllt?
 - In welchen berufspraktischen Situationen werden Grundbildungsbedarfe sichtbar?
- Visualisieren Sie die Kompetenzen, die erweitert und ausgebaut werden sollen.
- Konkretisieren Sie nun gemeinsam die Grundbildungsinhalte und planen Sie eine Weiterbildungsmaßnahme für die Beschäftigten im Unternehmen. Als Impuls vorab empfiehlt sich die Sequenz *Grundbildung in Unternehmen* ([00:28 - 04:08](#)).
- Listen Sie zunächst die relevanten Grundbildungsinhalte auf, welche die Beschäftigten konkret erweitern oder neu erwerben sollen. Beziehen Sie auch die Erwartungen und Wünsche der Beschäftigten selbst mit ein.
- Legen Sie dann die notwendigen Rahmenbedingungen fest: Ort und Raum, zeitlicher Umfang, Uhrzeit (Lernzeit = Arbeitszeit) etc. Sprechen Sie auch über Möglichkeiten einer sensiblen Kommunikation und einer angemessenen Lernatmosphäre.
- Ergänzen Sie die Ergebnisse in der oben begonnenen Visualisierung.
- Erfassen Sie zuletzt noch die notwendigen Voraussetzungen und Ressourcen (zeitlich, strukturell, personell, finanziell).
- Erarbeiten Sie abschließend gemeinsam einen Zeitplan für die Umsetzung dieser Weiterbildungsmaßnahme im Unternehmen.

Info-Box

- Praktische Empfehlungen für Unternehmen bieten der Leitfaden [Arbeitsplatzbezogene Grundbildung](#) (Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2011).
- Die Materialien aus dem BMBF-Projekt [AlphaGrund](#) (Hrsg.: Bildungswerke der Wirtschaft, 2022-2025) geben hilfreiche Informationen und Anleitungen für die Praxis.



Grundbildung und Lernbegleitung

Aufgrund unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lebensbiografien, die ein Lerner im Erwachsenenalter mitbringt, muss das Lehren und Lernen im Erwachsenenalter anders ausgestaltet sein als in der Schule. Ganz zentral in der Grundbildungsarbeit ist der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Themen, an denen er lernen will. In dieser Folge plädieren unterschiedliche Sprecher dafür, Lernbegleiter in der Grundbildung Erwachsener gut aus- und weiterzubilden, Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung, der fachlichen Reflexion sowie des kollegialen Austauschs als beständiges Angebot zu sichern.

🕒 Dauer der Folge: 16:43 Minuten

📺 Link zur Folge: <https://youtu.be/OWh1ZgDwTKM>

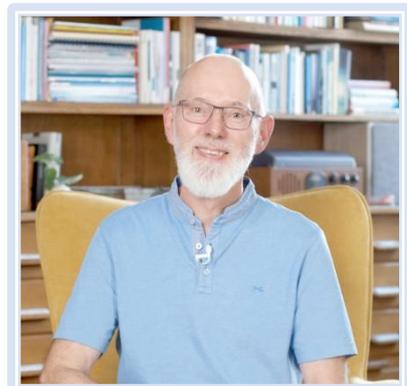


Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:22](#)) • Lehrpraxis in der Grundbildung ([00:23 - 07:41](#))
- Professionalisierung ([07:42 - 14:02](#)) • Outro ([14:03 - 16:43](#))

Interviewte Personen:

Kursleiter, Vertreter aus der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit, Vertreter aus der Wissenschaft





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	(angehende) Lehrkräfte in der Grundbildung
Ziele:	Kennenlernen der Merkmale der Alphabetisierungsarbeit, eigene Rolle als Lehrer im Unterricht kritisch hinterfragen sowie ein Gleichgewicht zwischen den Lehr- und Sozialkompetenzen finden

Ablauf

- Steigen Sie mit der folgenden Aussage ein: „Ich sehe das oft in vielen Kontexten von Grundbildung, dass zunächst einmal in den Blick gerät, was die Menschen, um die es geht, angeblich nicht können“ (Elisabeth Vanderheiden, Katholische Erwachsenenbildung, [Intro \(00:00 - 00:10\)](#)). Welcher Aspekt wird hier angesprochen? Tragen Sie Gedanken, Eindrücke und Erfahrungen zusammen.
- Zeigen Sie anschließend die Sequenz *Lehrpraxis in der Grundbildung* ([00:23 - 07:41](#)). Bilden Sie Kleingruppen und tauschen Sie sich zu folgenden Fragen aus:
 - Was sind Merkmale von Lernbegleitung in der Grundbildung Erwachsener?
 - Welche Aspekte setzen Sie – bewusst oder unbewusst – in der Praxis um?
- Setzen Sie sich nun vertiefend mit der Rolle des Lehrenden in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit auseinander. Nutzen Sie dafür ausgewählte Zitate aus der Folge ([vgl. Anhang, Seiten 34-37](#)). Legen Sie die Zitate gut sichtbar für alle aus. Geben Sie der Gruppe Zeit für die Sichtung der einzelnen Aussagen. Anschließend entscheidet sich jeder für ein Zitat und stellt es im Plenum vor (Darum habe ich dieses Zitat gewählt.../ Dieses Rollenverständnis wird beschrieben.../ Ich bin mit der Aussage (nicht) einverstanden, weil...).
- Notieren Sie die genannten Rollenbeschreibungen auf Moderationskarten. Ergänzen Sie ggf. um weitere Bezeichnungen. Sortieren Sie anschließend: Welche Bezeichnungen berücksichtigen Lehrkompetenzen, welche soziale Kompetenzen von Lehrenden? Legen Sie dann die Moderationskarten an zwei Seiten des Raumes aus.
- Überlegen Sie, welche Rolle Sie selbst als Lernbegleiter einnehmen. Positionieren Sie sich entsprechend auf der einen oder der anderen Seite des Raumes und begründen Sie:
 - Warum haben Sie sich für die Lehr- bzw. Sozialkompetenzen entschieden?
 - Wie balancieren Sie Lehr- und Sozialkompetenzen in der Praxis aus?
- Reflektieren Sie abschließend Chancen und Herausforderungen, die mit der Professionalisierung in der Grundbildung einhergehen. Überlegen Sie, wo Sie ggf. Unterstützung brauchen. Informieren Sie sich über die Fach- und Koordinierungsstelle Ihres Landes zu Fort- und Weiterbildungen.

Info-Box

- [Masterstudiengang Alphabetisierung und Grundbildung](#) an der PH Weingarten.
- Literaturtipp: Alphaslernberatung. In der Grundbildungsarbeit beraten, [vgl. Anhang, S. 38](#).



Grundbildung in Beratung & sozialen Diensten

Soziale Einrichtungen sind wichtige Partner für die Grundbildungsarbeit. Mitarbeiter in Beratungen und sozialen Diensten unterstützen und begleiten Menschen in vielfältiger Form bei der Lösung von Problemlagen. Sie informieren, bieten Hilfen an und vermitteln. Damit ermöglichen sie individuelle Formen und Zugänge zu Lernprozessen jenseits der formellen Bildungsangebote. Diese Folge eröffnet neue Perspektiven und praxisnahe Impulse an der Schnittstelle von Grundbildung bzw. Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit.

🕒 Dauer der Folge: 16:53 Minuten

📺 Link zur Folge: <https://youtu.be/lvuKoR3aaTg>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:23](#)) • Hilfe zur Selbsthilfe ([00:24 - 03:33](#))
- Bildung in der Beratung ([03:34 - 08:52](#))
- Soziale Arbeit als Partner ([08:53 - 10:45](#))
- Grundbildung aufsuchend und non-formal ([10:46 - 12:04](#))
- Soziale Dienste und Einrichtungen ([12:05 - 13:32](#)) • Outro ([15:05 - 16:53](#))

Interviewte Personen:

Vertreter der Sozialen Arbeit, Berater und Sozialpädagogen, Vertreter der Erwachsenenbildung





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Sozialpädagogen/Sozialarbeiter einer Einrichtung oder eines Fachdienstes
Ziele:	sich fach- und dienstbezogen mit Grundbildung auseinandersetzen, Themen von Grundbildung für das eigene Arbeitsfeld reflektieren, grundbildungsbezogene Themen in die Arbeitsabläufe bewusster integrieren

Für den nachfolgenden Ablauf wird die Moderation durch einen Vertreter der Erwachsenenbildung bzw. der Grundbildung empfohlen.

Ablauf

- Steigen Sie mit folgender Aussage ein: „Bildung ist die Grundlage dessen, was wir anbieten müssen, um Menschen zu befähigen, sich aus einer Notlage selber zu befreien, um ihr Leben selbst kompetent führen zu können“ (Eva Maria Welskop-Deffaa, Deutscher Caritasverband, Auszug aus Sequenz ([05:48 - 06:33](#))).
Alternativ kann auch das Gesamtinterview als Einstieg gewählt werden.
- Geben Sie dann die folgenden Fragen ins Plenum.
 - Wie findet Bildung in Ihrer Beratung/in Ihrem Fachdienst statt?
 - Wie setzen Sie Aspekte von Bildung in Ihrer Beratung praktisch um?
 - Welche Themen ordnen Sie der Grundbildung zu?
- Visualisieren Sie die genannten Erfahrungen und Beispiele, z.B. mit Moderationskarten.
- Zeigen Sie die folgenden Sequenzen der Folge: *Hilfe zur Selbsthilfe* und *Bildung in der Beratung* ([00:24 - 08:52](#)). Ergänzen Sie die Mindmap um weitere Aspekte.
- Bilden Sie anschließend Kleingruppen. Jede Gruppe wählt ein Fallbeispiel aus der Beratung aus, die sie weiter besprechen möchte. Geben Sie dazu folgende Impulsfragen in die Gruppen:
 - Wie setzen Sie Bildung konkret in Ihrem Fallbeispiel um?
 - Welche Bildungsthemen möchten Sie künftig noch stärker in den Blick nehmen?
 - Wie könnten Sie diese in Ihre Arbeitsabläufe integrieren?
 - Wie könnten Partner aus der Erwachsenenbildung dabei ggf. unterstützen?
- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
- Im Plenum wird schließlich ein konkreter Vorschlag ausgewählt, der innerhalb des nächsten halben Jahres in der Beratung/im Fachdienst umgesetzt werden soll.

Info-Box

Weitere Informationen und Material für Multiplikatoren mit Beratungs-/Verweiskfunktion: [Grundbildungs-Beratungsmappe](#) (Hrsg.: Projekt Neustart St. Pauli 360°, Hamburg 2024), [Familiengrundbildung Praxisleitfaden](#) (Hrsg.: Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. 2024), Materialien [Finanziellen Grundbildung](#) (Hrsg.: DIE, Bonn 2019), [Lese- und Schreibschwierigkeiten: Erkennen, Ansprechen, zum Lernen motivieren](#) (Hrsg.: Projekt InSole, 2019).



Grundbildung und Kommunikation

Einrichtungen und Dienste unterstützen Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten, indem sie Offenheit und Sensibilität signalisieren, zum Beispiel durch eine klare, verständliche Kommunikation zu den Angeboten und Hilfen. Dabei können Einrichtungen von der Expertise der Lerner und Lernbotschafter profitieren. Diese Folge bietet eine Reihe von praktischen Empfehlungen und Impulsen für eine gelingende Kommunikation. Weiterhin wird der Umgang mit Scham und Angst in Bezug auf Ansprache und Beratung thematisiert.

🕒 Dauer der Folge: 19:31 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/l-DPD62QL4>



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:36](#)) • Schriftliche Hürden abbauen ([00:37 - 00:53](#))
- Zielgruppenorientierung/Alpha-Siegel ([00:54 - 06:02](#))
- Einfache und Leichte Sprache ([06:03 - 08:24](#))
- Ansprache und Scham ([08:25 - 18:25](#))
- Ansprache und Kommunikation ([18:26 - 18:49](#)) • Outro ([18:50 - 19:28](#))

Interviewte Personengruppen:

Lernbotschafter, Vertreter aus Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit, Fachexperte aus der Psychologie, Interessenvertreter





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Mitarbeiter aus sozialen Diensten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung
Ziele:	Kommunikation und Gesprächsführung stärken, Auslöser und Abwehrmechanismen von Scham und Angst im Beratungskontext reflektieren, Schutzräume für die Ansprache von Lese- und Schreibschwierigkeiten schaffen

Ablauf

- Gefühle von Scham im Umgang mit schriftlichen Anlässen kennen viele Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Aber auch Mitarbeiter selbst, die beratend in Einrichtungen und Diensten tätig sind, können ähnliche emotionale Erfahrungen machen im Umgang mit sensiblen Anliegen und Themen von Ratsuchenden.
- Schauen Sie sich zunächst die Sequenz *Ansprache und Scham* ([08:25 - 18:25](#)). Gehen Sie danach auf die Frage ein, was Scham ist. Sammeln Sie Gedanken und Eindrücke.
- Nehmen Sie anschließend Bezug auf Erfahrungen aus Ihrer Tätigkeit/beruflichen Praxis:
 - Inwieweit sind Ihnen schon Gefühle von Scham begegnet?
 - Wie sind Sie mit der Scham umgegangen – mit der Scham Ihres Gegenübers und mit der eigenen Scham?
- Menschen versuchen oft, ihre Scham zu verstecken. Unterdrückte Schamgefühle können dann mitunter zu Abwehrhandlungen führen, z.B. zu (innerem) Rückzug, Vertuschung, Aggression und Wut, Kontaktabbruch. Diskutieren Sie in der Gruppe:
 - Warum können Lese- und Schreibenlässe Gefühle von Scham auslösen?
 - Was können die Auslöser von Scham sein?
 - Wodurch versuchen Menschen, ihre Scham zu verbergen?
- Visualisieren Sie die Ergebnisse und ergänzen Sie ggf. um weitere Aspekte.
- Scham wird in der Fachliteratur als „Wächterin der Würde“ bezeichnet, als Wächterin über den Kern der eigenen Persönlichkeit (vgl. Stephan Marks in „Scham – die tabuisierte Emotion“, [Anhang/Seite 38](#)). Die Würde braucht Schutzräume, in denen Sicherheit, Anerkennung, Zugehörigkeit und Integrität hergestellt und gewahrt werden können. Überlegen Sie gemeinsam anhand Ihrer beruflichen Praxis und Expertise:
 - Ich stelle Schutzräume in meiner Beratung her, indem ich...
 - Beispiele für eine sensible Kommunikation sind...
 - Darauf achte ich in meiner Beratung besonders...
- Dokumentieren Sie die Ergebnisse. Die gesammelten Impulse und Empfehlungen können als Grundlage dienen für situative Gesprächsführungen und Fallbesprechungen.

Info-Box

Das Grundbildungszentrum Berlin hat mit dem [Alpha-Siegel](#) eine Checkliste erarbeitet, die Einrichtungen und Diensten hilft, das Thema der geringen Alphabetisierung/Grundbildung zu enttabuisieren und die Kommunikation mit der bzw. für die Zielgruppe zu erleichtern.



Grundbildung und Öffentlichkeit

Das Thema Grundbildung braucht immer wieder Sichtbarkeit und öffentliche Ansprache. Insbesondere (ehemalige) Lerner, die sich als Experten und Botschafter für die Anliegen der Grundbildung stark machen, spielen in der Informations- und Sensibilisierungsarbeit eine wichtige Rolle. Sie berichten aus ihrem Leben, teilen ihre Erfahrungen und ermutigen andere, sich aktiv mit Themen der Grundbildung auseinanderzusetzen. Sie entwickeln und gestalten Angebote der Selbsthilfe, begleiten und informieren das mitwissende Umfeld. In dieser Folge berichten sie und andere Aktive beispielhaft von ihrem Engagement.

🕒 Dauer der Folge: 22:28 Minuten

📄 Link zur Folge: https://youtu.be/a_MKW8GriRs



Themen und Sequenzen:

- Intro ([00:00 - 00:39](#)) • Öffentliche Wahrnehmung ([00:40 - 01:45](#))
- Sicherbarkeit durch Botschafter/Paten ([01:46 - 08:24](#))
- ALFA-Mobil und Lernbotschafter ([08:25 - 13:58](#))
- ALFA-Selbsthilfegruppe ([13:59 - 19:14](#))
- Grundbildung als Auftrag ([19:15 - 21:49](#)) • Outro ([21:50 - 22:28](#))

Interviewte Personen:

Lernbotschafter, Kursleiter, Verleger, Vertreter aus der Erwachsenenbildung, Politiker, Interessenvertreter, Vertreter des öffentlichen Lebens, Vertreter der Projektträger





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Lernende in Lese-/Schreibkursen bzw. Lernangeboten der Grundbildung
Ziele:	Kennenlernen von Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnen neuer Lernbotschafter für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

Ablauf

- Geben Sie eine kurze Einleitung zum Ablauf. Erklären Sie, dass Sie Formen der aktiven Beteiligung von Lernenden in der Öffentlichkeit vorstellen, über Möglichkeiten des öffentlichen Engagements informieren und darüber ins Gespräch kommen möchten.
- Steigen Sie zunächst mit Fragen zur eigenen Erfahrung und Wahrnehmung ein:
 - Wo begegnet Ihnen das Thema Grundbildung in der Öffentlichkeit?
 - Wie nehmen Sie Werbung über Radio, Fernsehen, auf Plakaten etc. wahr?
Stellen Sie ausgewählte Beispiele Öffentlichkeitsarbeit vor (vgl. Info-Box).
 - Wie sind Sie auf den Lese-/Schreibkurs aufmerksam geworden?
 - Was denken Sie: Warum ist Werbung für Angebote der Grundbildung wichtig?
- Gehen Sie darauf ein, dass es Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen oft schwerfällt, Menschen mit Angeboten der Grundbildung – z.B. Lese- und Schreibkursen, zu erreichen. Zeigen Sie dazu die Sequenz *ALFA-Selbsthilfegruppe* ([13:59 - 16:12](#)) und tauschen Sie sich anschließend aus:
 - Warum sind insbesondere (ehemalige) Lerner hier wichtige Botschafter sein?
 - Welche Beweggründe und Ziele nennen sie für ihr öffentliches Engagement?
- Stellen Sie beispielhaft das [Projekt ALFA-Mobil](#) vor. Gehen Sie auf die Rolle der Lerner in diesem Projekt ein und stellen Sie Aufgaben und Ziele einer aktiven Beteiligung vor. Zeigen Sie dann die Sequenz *ALFA-Mobil und Lernbotschafter* ([08:25 - 13:58](#)).
- Sammeln Sie im Anschluss Eindrücke und Gedanken der Lerner. Fassen Sie zentrale Aussagen noch einmal zusammen, ergänzen Sie ggf. weitere Informationen zur Einordnung der Informationen. Gehen Sie auf Fragen der Lerner ein.
- Bieten Sie die Möglichkeit an, einen Lernbotschafter/einen Lernexperten einzuladen, der von seinem/ihrem Einsatz im Projekt ALFA-Mobil oder einem ähnlichen Engagement berichtet (z.B. von der Mitarbeit in einer Selbsthilfegruppe, vgl. Info-Box).
- Fragen Sie die Lerner abschließend, ob es unmittelbar Interesse an einer Beteiligung gibt. Signalisieren Sie, dass Sie für diese und ähnlichen Aktivitäten auch künftig ansprechbar sind. Geben Sie Informationen und Kontaktdaten der o.g. Aktionen an die Lerner weiter.

Info-Box

- Projekt [ALFA-Mobil](#), diverse Beispiele und Links zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Aktivitäten über [Alpha Fundsachen](#) sowie die Website des BMBF [Mein Schlüssel zur Welt](#).
- Informationen zur Selbsthilfe im Bereich Grundbildung/Alphabetisierung sowie Beratung zum Aufbau von Selbsthilfegruppen über den [Alfa-Selbsthilfe Dachverband e.V.](#)



Grundbildung braucht Zukunft!

Themen in der Grundbildung sind vielfältig und werfen immer wieder neue - oder erneute- Fragen auf. Sie weisen auf Herausforderungen hin, machen aber gleichzeitig Perspektiven und Chancen sichtbar. In der Folge sind Fragen, Botschaften und Wünsche gebündelt, die sich an unterschiedliche Zielgruppen in der Grundbildung richten. Ihre systematische Visualisierung kann helfen, eigene lösungsorientierte Prozesse anzustoßen.

🕒 Dauer der Folge: 11:26 Minuten

📄 Link zur Folge: <https://youtu.be/Z9ryTmFcU4I>

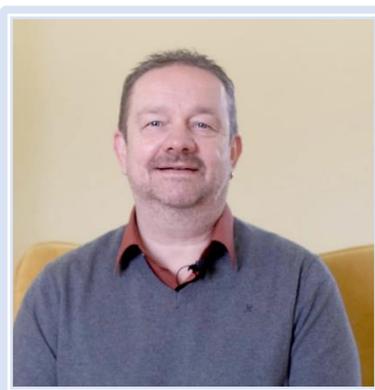


Themen und Sequenzen:

- Intro (00:00 - 00:47) • Schrift positiv erfahren (00:48 - 02:26)
- Lernbiografien kennen und verstehen (02:27 - 03:57)
- Dozenten für VHS-Kurse (03:58 - 04:34)
- Schule und Prävention (04:35 - 06:12)
- Lernen gut begleiten (06:13 - 07:22) • Fragen an die Politik (07:23 - 09:13)
- Sensibilität, Dialog und Haltung (09:14 - 10:43) • Outro (10:44 - 11:26)

Interviewte Personen:

Vertreter der Sozialen Arbeit, Berater und Sozialpädagogen, Vertreter der Erwachsenenbildung





Praxisempfehlung

Zielgruppe:	Mitarbeiter in Verbänden, Einrichtungen und Projekten der Grundbildung, Vertreter der Grundbildungskoordinierung, Interessenvertreter
Ziele:	sich mit Aufgaben und Herausforderungen in der Grundbildung auseinandersetzen, neue Perspektiven in der Grundbildungsarbeit kennenlernen, Player und Verantwortliche in der Grundbildung besser verstehen, sich auf unterschiedliche Wahrnehmungen einlassen, mögliche Vorurteile abbauen

Ablauf

- Stellen Sie drei Pinnwände auf, legen Sie Moderationskarten und Pinnnadeln bereit.
- Schreiben Sie die folgenden drei Fragen einzeln auf jeweils eine der Pinnwände:
 - Welche Fragen, Botschaften und Wünsche werden formuliert?
 - An welche Zielgruppen richten sie sich?
 - Von welchen Personen(-gruppen) werden sie formuliert?
- Schauen Sie sich dann die Folge unter den oben genannten Fragestellungen an. Notieren Sie die genannten Fragen/Botschaften/Wünsche sowie die Zielgruppen und Personen stichpunktartig auf Moderationskarten.
- Ordnen Sie die Moderationskarten den Pinnwänden zu. Clustern Sie ähnliche Notizen. Ergänzen Sie um weitere Stichpunkte und beziehen Sie auch eigene Gedanken mit ein.
- Starten Sie nun einen Galerie-Rundgang. Tauschen Sie sich über einzelne Themen und Stichpunkte aus. Markieren Sie dabei jene, die Ihnen besonders wichtig sind. Nutzen Sie dazu Klebepunkte oder verschieden farbige Stifte.
- Überlegen Sie dann gemeinsam, welche Themen Sie künftig stärker fokussieren wollen.
 - Gibt es Themen, die wir bislang noch nicht berücksichtigt hatten?
 - Welche Ziel- und Personengruppen müssen wir mehr in den Blick nehmen?
- Bilden Sie Kleingruppen. Wählen Sie ein Thema aus und entwickeln Sie dazu mögliche Lösungsansätze. Notieren Sie Ihre Ergebnisse auf (anders farbige) Moderationskarten.
- Ordnen Sie Ihre Ergebnisse anschließend in die Galerie-Übersicht ein.
- In einer abschließenden Betrachtung werden die Ergebnisse im Plenum ausgewertet. Wählen Sie Lösungsansätze aus, die Sie als Zielvorhaben weiterverfolgen wollen.
- Sichern Sie die Ergebnisse in einer Fotodokumentation. Halten Sie erste gemeinsame Planungsschritte fest und vereinbaren Sie einen nächsten Gesprächstermin.

Info-Box

- Das [Projekt EIBE](#) stellt integrative Good-Practice-Konzepte für Führungskräfte, Programmplanende und Lehrkräfte in Weiterbildungsorganisationen bereit.
- Impulse aus der Praxis bietet auch die Zeitschrift [ALFA-Forum](#) des Bundesverbandes, u.a. die 100. Ausgabe: *Der Blick von heute auf die Themen von gestern* (2021).

Anhang

zu den Praxisempfehlungen

Anhang zu Folge 2 – Ausgewählte Zitate

Zitat Dr. Theresa Hamilton (00:00 - 00:11): „Wo immer wir mit unserem Thema ankommen, müssen wir erstmal erklären, was Grundbildung ist, bevor wir erklären können, was wir eigentlich machen, und dann zu erklären, warum wir die Menschen brauchen, dafür und uns an sie wenden mit dem Thema.“

Zitat Julia Krebs (01:07 - 01:27): „Also alles, was ich brauche, um im Alltag gut zurechtzukommen, ist für mich Grundbildung. Da steckt das Wort Bildung aber drin. Das heißt, das sind Elemente, die ich nicht angeboren mitbringe, sondern Fähigkeiten, Fertigkeiten, die ich erlernen muss. Nur, wenn ich das brauche wirklich, dann möchte ich das lernen. Dann entsteht Bildung. Und dann habe ich Grundbildung, indem ich einen Grund habe, Wissen erlangen zu wollen.“

Zitat Christian Maschke (01:29 - 01:38): „Mit dem Begriff Grundbildung kann ich erst mal gar nichts anfangen. Den finde ich sehr sperrig. Da merkt man, da kommt aus der Bildungssprache, und auch bei uns in der Sozialen Arbeit würden wir diesen Begriff kaum verwenden.“

Zitat Eberhardt Tech (02:42 - 02:51): „Grundbildung ist jetzt, wenn man jemand hat, dass man ehrlich und offen ist und nett ist, wenn man jetzt Leute kennt, dass man jetzt "Hallo" sagt oder einem die Hand gibt.“

Zitat Ines Beese (03:30 - 03:47): „All die Dinge, die man braucht, um gesellschaftlich, privat bestehen zu können in unserem Leben, das ja auch sehr rasant ist und sich immer weiterentwickelt und jedem von uns, egal wie gut er literalisiert ist oder nicht, viel abverlangt.“

Zitat Peter Hubertus (05:51 - 06:32): „Wobei wir jetzt eigentlich, glaube ich, allmählich zu einem Kipppunkt kommen können, wenn wir meinetwegen an die künstliche Intelligenz denken. Müssen wir in Zukunft wirklich noch lesen und schreiben lernen? Es gibt doch so viele schöne technische Helfer. Macht es überhaupt noch Sinn, dass wir in unserer Schule Jahre von Lernen und Unterricht ausgeben müssen? Ich glaube, wir müssen eher darauf achten, dass auch diese digitalen Möglichkeiten genutzt werden. Und wir haben vielleicht auch mittelfristig die Chance, dass andere Dinge in schulischen Kontexten oder auch innerhalb der Erwachsenenbildung gelernt werden können.“

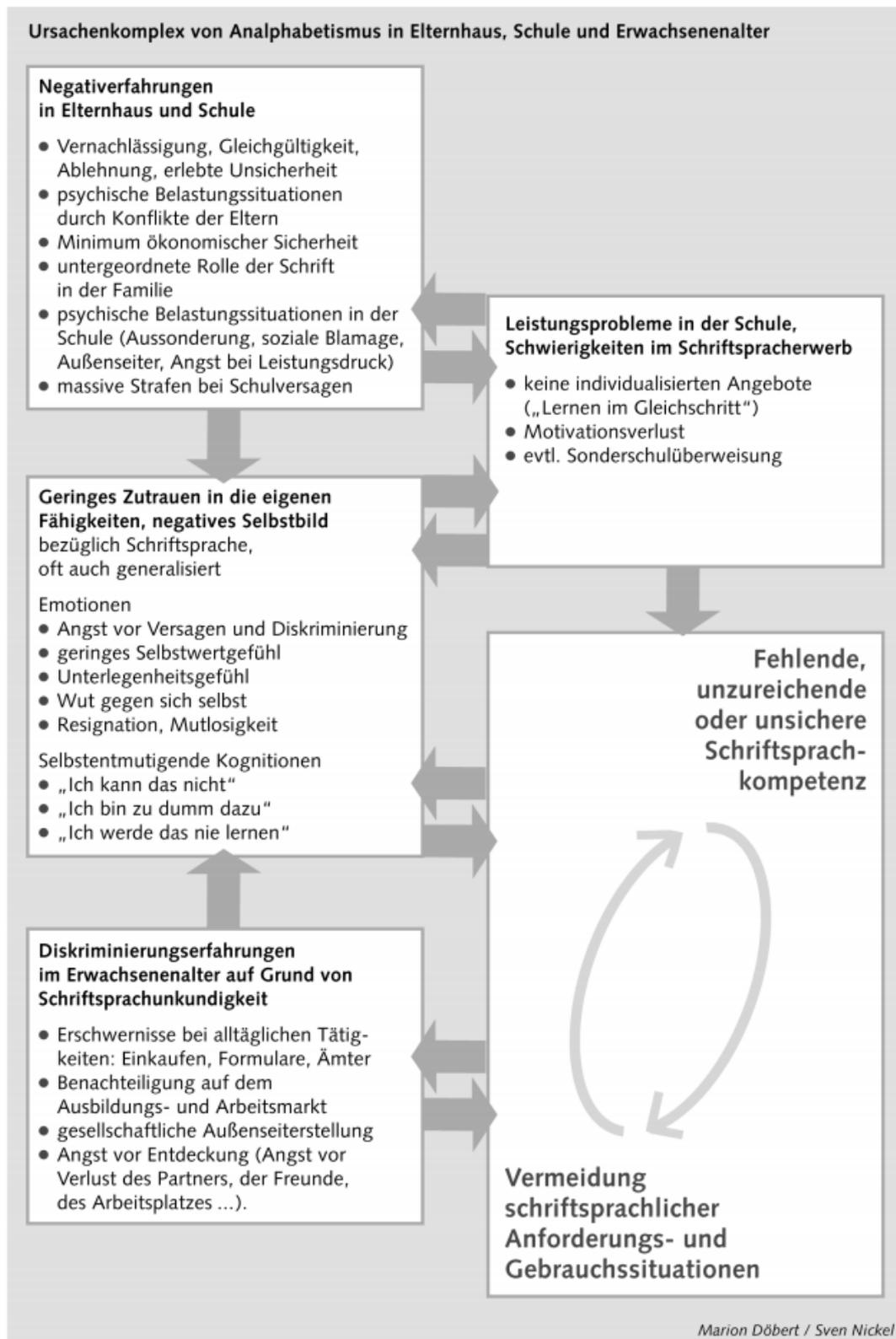
Zitat Dr. Gisela Winkler (06:34 - 07:09): „Und wenn wir Menschen weismachen, dass sie ganz viel davon haben, dass sie lesen und schreiben können, dann ist das nicht zeitgemäß, denke ich. Das ist so ein bisschen eine kulturelle Lüge, weil sehr viele Menschen sehr aktiv ohne Schrift unterwegs sind. Wie dieser Defizit-Begriff in der deutschen Grundbildungslandschaft, der sich am Lesen und Schreiben festmacht, das ist für mich einfach eine ganz schräge und auch entwürdigende Sache, weil das nicht der Wirklichkeit entspricht, sondern es ist so ein Begriff, der gebraucht wird, um Menschen klein zu halten.“

Zitat Elisabeth Vanderheiden (07:11 - 07:35): „Ich sehe das oft in vielen Kontexten von Grundbildung, dass zunächst mal in den Blick gerät, was die Menschen, um die es geht, angeblich nicht können, oder wo da Defizite sind. Wie sprechen wir über die Menschen, um die es hier geht? Wenn ich einen Philosophie-Kurs anbiete, dann sage ich nicht: Hier ist ein Kurs für Menschen, die keine Ahnung von Philosophie haben oder die nicht wissen, worum es in Philosophie geht.“

Zitat Harald Gaul (08:51 - 09:16): „Also ich habe mich damit abgefunden. Also literarisiert, das ist für uns ein Wort, was wir, manche gar nicht verstehen. Literalisiert, also geringe Literalität heißt das ja, und das verstehen manche gar nicht. Also nehmen sie lieber "funktionaler Analphabet", also benutzen eher die Analphabeten, weil sie mit dem anderen Wort nichts anfangen können. Das ist es ja.“

Zitat Jule Wollesen (09:33 - 09:53): „Allein genau das Wort "Analphabeten" ist schon so ein Stempel, weil viele auch nicht wissen, was da wirklich hintersteckt und immer direkt im Kopf haben: Ach, Analphabeten sind die Menschen, die nicht lesen können, gar nicht. Also Begriffe helfen, finde ich auch oft, um Sachen zu verstehen, aber Begriffe grenzen auch irgendwie aus.“

Anhang zu Folge 3 – Ursachenkomplex von Analphabetismus



aus: Döbert, Marion/Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift - Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland - Stuttgart: Ernst Klett Verlag 2000, Seite 25.

Anhang zu Folge 5 – Chronologie der Alphabetisierung und Grundbildung

- 1945** Die UNESCO wird gegründet, die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der „Kampf gegen den Analphabetismus“ ist das Hauptanliegen der Organisation.
- 1949** 1949 verankern die Vereinten Nationen das Recht auf Bildung in der [Charta der Menschenrechte](#) (Artikel 26).
- 1966** Die UNESCO ruft den Welttag der Alphabetisierung ins Leben. Seitdem wird jährlich am 8. September auf die Bedeutung von Schriftkompetenzen aufmerksam gemacht. Weltweit zählt die UNESCO rund 750 Millionen Analphabeten.
- 1978** Die ersten Kurse zur Alphabetisierung für deutschsprachige Erwachsene werden durchgeführt.
- 1980** Die erste bundesweite Konferenz zum Thema „Analphabetismus unter deutschsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen“ findet in Bremen statt.
- 1984** Der *Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V.* wird gegründet, aus dem später der *Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.* hervorgeht. Das BMBF fördert erstmals Maßnahmen zur Alphabetisierung Erwachsener.
- 1985** Das [ALFA-Telefon](#) wird eingerichtet. Es berät und vermittelt bundesweit in Lese- und Schreibkurse.
- 1986** Im Fernsehen werden die ersten Motivationsspots im Rahmen einer Medienkampagne ausgestrahlt.
- 1988** Die UNESCO veröffentlicht eine erste Schätzung zur Größenordnung des Analphabetismus in Deutschland (500.000 bis 3 Mio. Erwachsene).
- 1990** Die Vereinten Nationen rufen das „Internationale Jahr der Alphabetisierung“ aus. Auch in Deutschland gibt es zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen.
- 1994** Die [IALS-Studie](#) (International Adult Literacy Survey) untersucht die Lesekompetenzen von Erwachsenen in Bezug auf alltagspraktische Anforderungen. Ergebnis: Knapp die Hälfte der 16- bis 65-Jährigen in Deutschland verfügt nicht über das notwendige Leseniveau.
- 1998** Der Bundesverband Alphabetisierung startet mit zahlreichen Partnern die Kampagne „Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben“. Fernsehspots werden von vielen Sendern über mehrere Jahre wiederholt ausgestrahlt. Besonders an den Spot [Lagerarbeiter](#) (1999) erinnern sich Zuschauer bis heute.
- 2001** Die erste [PISA-Studie](#) wird veröffentlicht. Darin schneiden 15-jährige Schülerinnen und Schüler bei (u.a.) Lesekompetenzen im Vergleich der OECD-Staaten unterdurchschnittlich ab (bekannt als der sogenannte „PISA-Schock“).
- 2003** Zum Auftakt der UN-Weltalphabetisierungsdekade verabschiedet der Bundesverband Alphabetisierung auf einer Fachtagung die [Bernburger Thesen zur Alphabetisierung](#) in Deutschland.

- 2003** Ein webbasiertes Lernprogramm wird veröffentlicht und in den Folgejahren zum [vhs-Lernportal](#) ausgebaut. Es bietet eine Vielzahl onlinebasierter Aufgaben und Materialien zur Alphabetisierung und Grundbildung.
- 2004** Das [ALFA-Mobil](#) nimmt seine Arbeit auf. Über Projektmittel finanziert ist es seither deutschlandweit unterwegs, informiert über Lese- und Schreibkurse und bietet Sensibilisierungsschulungen an.
- 2006** Der [Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.](#) wird gegründet. Der Vereinssitz ist in Münster.
- 2011** Mit der [leo. – Level-One Studie](#) werden erstmalig empirisch erhobene Zahlen zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland veröffentlicht (7,5 Mio. Erwachsene).
- 2012** Bund, Länder und Akteure der Alphabetisierungsarbeit vereinbaren die [Nationale Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung](#).
- 2015** Der [Dachverband Alfa-Selbsthilfe e.V.](#) gründet sich. Er ist ein Zusammenschluss von Betroffenen, der Lernende in Selbsthilfegruppen unterstützt und lokale wie öffentlichkeitswirksame Aktivitäten begleitet. Schirmherr des Verbandes ist der Autor Sebastian Fitzek.
- 2016** Die [Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener 2016-26](#) wird von Bund, Ländern, Akteuren der Alphabetisierungsarbeit und weiteren Verbänden gestartet. Durch zahlreiche Maßnahmen des BMBF sollen strukturelle Bedingungen weiter verbessert, die Angebotsvielfalt gefördert sowie Forschung und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden.
- 2018** [LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität](#) wird als Follow-Up-Studie veröffentlicht. Sie differenziert die Ergebnisse von 2011 noch stärker (6,2 Mio. Erwachsene) und zeigt Lebensbereiche auf, in denen Teilhabemöglichkeiten durch geringe Literalität besonders eingeschränkt sind.
- 2023** Das BMBF veröffentlicht eine weitere [Förderrichtlinie](#), über die in den kommenden Jahren der Auf- und Ausbau von regionalen Grundbildungsnetzwerken gestärkt und die allgemeine wie berufliche Weiterbildung in den Kommunen gefördert werden soll.

Anhang zu Folge 8 – Ausgewählte Zitate

Zitat Peter Hubertus (00:51 - 01:05): „Und das ist, glaube ich, ganz wichtig, dass wir versuchen, den Unterricht ein Stück weit auch in die Mitverantwortung des Lerners zu legen, was natürlich schwieriger ist bei Menschen, die lernungewohnt ist, aber genau aus dem Grund umso wichtiger.“

Zitat Dr. Alexis Feldmeier-García (01:06 - 01:57): „Das wichtigste Merkmal, meines Erachtens, ist die Lernhaltung und die Lerneinstellung bzw. die Lehrhaltung und Lehreinstellung. Und das Ganze ist eigentlich gut an der Lernautonomie zu erkennen. Lernautonomie als Lernhaltung und Lerneinstellung [...], die es mir möglich macht, den Lernprozess in Verantwortung anzunehmen und zu gestalten: Das ist typisch für eine hohe Lernautonomie. Und eine Lernhaltung, die mir sagt: „Ich bin nicht dafür verantwortlich, was hier passiert, sondern die andere Person ist verantwortlich“, ist eher typisch für Unterricht. Das ist etwas, was so nicht funktionieren kann, sondern ich muss eben die Alphabetisierungsarbeit, die Grundbildungsarbeit von der Lernbiographie und von der Lernhaltungen und Lerneinstellungen angehen.“

Zitat Peter Hubertus (01:58 - 03:08): „Jemand, der in einem Lese- und Schreibkurs unterrichten will, muss natürlich erst mal selber lesen und schreiben können. Und das ist eine Voraussetzung, die aber manchmal zum Nachteil gereicht. Denn, wenn ich schon das kann, was ich vermitteln will, und das ist ja sozusagen auch die Situation, die immer gegeben ist, habe ich Schwierigkeiten, mir vorzustellen, wie es der Mensch lernen soll. Ich muss in der Alphabetisierung eigentlich in der Lage sein, zumindest gedanklich einen Rollenwechsel vorzunehmen und mir vorzustellen, wie ist es für den, der kann das uns das noch nicht, der kann folgendes aber. Und welche Hürden gibt es auf dem Weg, um besser lesen und schreiben zu lernen? Und wie kann ich jetzt sozusagen, wenn ich aus dieser Perspektive die einzelnen Zwischenstationen seines Lernprozesses mir vorstellen kann, wieder in die Rolle des Lehrers, des Kursleiters zurückwandern? Und wie kann ich den Unterricht organisieren, damit jetzt sukzessive diese Lernziele erreicht werden können?“

Zitat Karl-Josef Wintzen (03:10 - 03:56): „Wenn wir in diesem Bereich arbeiten, sind wir viel freier, was ein Vorteil ist, aber was die Lehrkräfte irritiert, denn sie suchen nach der Orientierung an Unterrichtsmaterial/Vorlagen, die ich gar nicht so möchte, sondern lieber viel freier mit den Menschen arbeiten möchte, um zu entdecken, an welcher Stelle stehen sie denn? Denn, das ist ein Bereich jenseits der Vorstellung von Grundbildung aus der Grundschule. Vollkommen davon entfernt. Und davon, sich zu lösen, ist sehr schwierig und anspruchsvoll. Und Menschen, die den Wunsch haben zu helfen, da würde ich eher skeptisch sein, weil das ist nicht das Tragende, dieses „helfen wollen“, sondern das Tragende ist, sich auf die Menschen einzulassen.“

Zitat Dr. Alexis Feldmeier-García (03:58 - 04:48): „Das würde aber allerdings bedeuten, man löst sich ein Stück weit vom Frontalunterricht ab, wo die Lehrkraft vorne steht und alles bestimmt. Die Situation bei Menschen, die zur Schule gegangen sind und dort Schwierigkeiten in der ersten Klasse, in der zweiten in der dritten oder vierten und das zieht sich durch bis zur achten Klasse oder welche Klasse man auch immer gemacht hat. Und jedes Mal macht man die Erfahrung jedes Jahr: „Ich kann es nicht und irgendwie funktioniert das nicht und alle anderen können das aber und ich kann das nicht.“ Ist eben eine Erfahrung des Versagens mit einer Stigmatisierung auch, dass man weiß am Ende: „Alle können das. Offenbar war das nicht so schwierig, aber ich kann es nicht. Also möglicherweise hängt das mit mir zusammen.“ Das ist eine sehr negative Sichtweise auf sich selbst.“

Zitat Peter Hubertus (04:49 - 05:37): „Ja, ich finde, Alphabetisierung ist Empowerment. Man befähigt Menschen, das aus sich herauszuholen, was sie können. Das wissen Sie vielleicht am Anfang noch gar nicht. Aber durch diesen Prozess, in den Kurs zu gehen, sich zu outen, auch an den eigenen Problemen zu arbeiten. Aber man ist im positiven Sinne doch ein anderer Mensch geworden: Man ist selbstsicherer geworden, man hat hoffentlich gelernt, was man schon im Alltag anwenden kann, wo man keine Angst mehr davor haben muss. Und man kann auch besser einschätzen, wo man vielleicht noch seine Ausweichstrategien anwenden muss, weil es doch immer noch Situationen gibt, wo es unangenehm wäre, wenn die Umwelt erfährt, dass man im Lesen und Schreiben Probleme hat.“

Zitat Elisabeth Vanderheiden (05:38 - 06:21): „Die haben ja oft, in anderen formalen, formalen Erziehung- oder Bildungskontexten, wie Schule oder Ausbildung, teilweise sehr frustrierende Erfahrungen und sehr auch sehr beschämende und stigmatisierende Erfahrungen gemacht. Und ich denke, dass es wichtig ist, dass Katholische Erwachsenenbildung an der Stelle ein Safe Space ist und eine alternative Lernumwelt bietet, wo nicht das Testen, das Leisten, das Performen oder das, was man vielleicht unter Fehlerfreiheit vielerorts versteht, im Mittelpunkt steht, sondern der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Sehnsüchten und Rechten vor allen Dingen auch bestimmte Dinge lebenslang lernen zu dürfen.“

Zitat Elisabeth Vanderheiden (09:50 - 10:06): „Die Lehrtätigkeit in der Grundbildung ist eine hochqualifizierte, hochsensible und für die sollten Menschen ausgebildet sein und gut ausgebildet sein. Und sie sollten auch sich in Kontexten bewegen, wo sie sich immer wieder kritisch hinterfragt und reflektiert, was sie tut.“

Zitat Peter Hubertus (06:21 - 07:32): „Ich muss sehr geduldig sein, ich muss auch zugewandt sein, und ich muss bereit sein, auch mit Menschen zu arbeiten, die auch vielleicht nicht so schnell etwas lernen können, wie ich das vielleicht selber in der Schule gelernt habe. Ich finde das aber besonders interessant. Gerade wenn der Lernprozess ja vielfach relativ langsam geht, habe ich viel leichter die Möglichkeit zu verfolgen, wie findet das eigentlich statt? Und dadurch habe ich, wenn ich das aufmerksam betreibe, gewissermaßen eine Qualifizierung, der ich mich unterziehe, weil ich dann verstehe, welche Zwischenstufen von Verständnis der Lerner nacheinander durchläuft. Und das hilft mir natürlich bei anderen Kursteilnehmern, weil das nicht bei jedem komplett unterschiedlich ist, sondern die Aneignung von bestimmten Lese- und Schreibkompetenzen ist häufig sehr ähnlich. Und wenn ich das einmal verstanden habe, kann ich sehr davon profitieren und meinen Unterricht - notfalls ohne Fortbildung - auch ein Stück weit selbst zu professionalisieren.“

Zitat Ute Häfner (07:43 - 08:59): „Eine gute Lehrerin ist für mich jemand, der als erstes Wärme mitbringt, Liebe und Herzblut für die Sache. Das ist ganz wichtig, dass man die Menschen, die vor einem sitzen, egal ob das Kinder oder Erwachsene sind, erst mal so nimmt wie sie sind und die alle ganz spannend, interessant findet und auch neugierig auf die ist. Und dann guckt man wo stehen sie. Dann hol ich die ab und dann kann ich was vermitteln, was ich mir vorher überlegt habe. Wo möchte ich die gerne mal hinbekommen? So geht für mich eigentlich Lehren. Auf jeden Fall nicht so ein Lehrer, wie man es aus der Schule kennt. Das ist auf keinen Fall so, sondern wirklich mehr der Partner. Aber vielleicht auch manchmal noch ein bisschen mehr als der Partner, weil sie mir eben so viele persönliche Sachen erzählen. Das ist aber auch für mich wichtig. Ich empfinde das für mich ganz wertvoll, dass ich die Hintergründe kenne. Warum ist das so und was läuft in den Familien ab, dass man da auch irgendwo so einen Austausch ist und eine Begleitung wie so eine mütterliche Freundin fast. Ja, doch, bei manchen ist das auch wichtig. Ja, möchte ich fast schon sagen. Wenn ich es mache, dann mache ich es richtig und da gehört ein bisschen Verantwortung dazu und da muss man gucken, nicht, dass uns jemand durch die Lappen geht.“

Zitat Susanne von der Wense (09:00 - 09:48): „Ich sehe mich in der Funktion eigentlich eher als Facilitator, als jemand der ermöglicht, der Lernen ermöglicht, der Lernfortschritte eröffnet und einfach einen neuen Horizont zeigt. Dass, das, was vielleicht früher als Lernen empfunden wurde, nicht zwangsläufig so im Kontext Schule gesehen werden muss, sondern dass wir lernen im Leben. Und diese Menschen sind intelligent, die haben alle Fähigkeiten und ich möchte eigentlich die Menschen darin bestätigen, diese Fähigkeiten zu sehen und einfach noch mehr draus zu machen und vielleicht das, was ihnen vorher schwergefallen ist, auf dem neuen Weg sich zu erschließen.“

Zitat Karl-Josef Wintzen (12:37 - 13:37): „Sich der Schrift zuzuwenden, fällt aber sehr vielen Menschen sehr schwer, weil es eine sehr hohe Hürde gibt an Ansprüchen an die orthografische Qualität von Texten. Ich habe Sekretärinnen von Bürgermeisterern erlebt, die aufgegeben haben zu schreiben, weil der Chef ihnen von hinten praktisch ihre Kompetenz genommen hat. Schon wieder ein Fehler, schon wieder ein Fehler. Und es scheint so zu sein, als ob der Anspruch sehr hoch wäre, orthographisch fehlerfrei zu schreiben. Ich kenne aber kaum jemanden, die oder der das tut. Also lass uns doch mal davon absehen und sehen, was uns die Schrift schenkt. Die Angst vor dem weißen Papier und dem ersten Satz ist besonders deswegen groß, weil Menschen, denen zugeschrieben wird, sie könnten den Schriftgebrauch sowieso nie erlernen, sich nicht trauen, drei Worte zu schreiben, weil es könnte ja schon ein Fehler in einem Wort sein.“

Zitat Dr. Alexis Feldmeier-García (13:39 - 14:02): „Was ist Sprache und was ist Sprachkompetenz? Und wie gut muss man Sprache beherrschen? Und diejenigen, die sich darüber Gedanken machen, sind eben diejenigen, die besonders gut mit Sprache umgehen und setzen sich möglicherweise als Maßstab. Und denken: „Das, was ich kann, das ist das, was man können muss“ und stellen dann fest, aber das wollen möglicherweise viele Leute gar nicht. Brauchen auch gar nicht.“

Zitat Karl-Josef Wintzen (14:04 - 15:57): „Mit dem Blick auf die Menschen auf dem Weg zur Schrift, denke ich an den Begriff „liebvolle Anteilnahme“. Es ist also eine Zuwendung zu den Menschen und ihren Themen [...] - weil es um generative Themen geht, Themen der Menschen. Und die aufzufinden ist unsere Aufgabe, anstelle von einer sogenannten, ich will es mal nennen „Buchstaben-Alphabetisierung“. Wir begegnen Menschen, die sich dem Schriftgebrauch entzogen haben. Wir begegnen Menschen, denen noch der Schriftzugang verwehrt geblieben ist. Das macht große Unterschiede, auch in den Zugängen, wie man mit den Menschen arbeitet. Deswegen steht [...] an erster Stelle, zu schauen, wer sind denn die Menschen, die wir adressieren. Und dann mit diesen Menschen gemeinsam [...] in eine Lernberatung, in eine Lernprozessbegleitung zu gehen. Und das kann ich mit keinen curricularen Vorlagen oder mit keinen Lehrwerken, Lehrbüchern begleiten. Und deswegen ist diese Arbeit auch eine an die Professionalität mit besonderer Herausforderung gerichtete Arbeit.“

Weiterführende Informationen, Literatur und Links

[ALFA-Mobil](#) - eine Initiative des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V., die deutschlandweit mit Info-Ständen und Sensibilisierungsschulungen unterwegs ist.

[Alfa-Selbsthilfe Dachverband e.V.](#) - versteht sich als Lerner-Vertretung mit dem Ziel, Selbsthilfegruppen zu unterstützen und zu vernetzen. Weiterhin betreibt der Dachverband Öffentlichkeitsarbeit sowie Lobbyarbeit bei Politik, Wirtschaft und Medien.

[alpha-fundsachen.de](#) – Internet-Plattform, die aktuelle Informationen, Materialien und Links rund um das Thema Grundbildung und Alphabetisierung zusammenstellt.

[Alpha-Siegel](#) – wird als Qualitätssiegel durch das Grundbildungszentrum Berlin an Einrichtungen in der Bundeshauptstadt verliehen, die sich um praktische Erleichterungen in der Kommunikation und Orientierung für Kunden und Klienten bemühen.

[Alpha-Telefon](#) - Kostenlose, anonyme Information und Beratung über ortsnahe Lese- und Schreibkurse unter der Rufnummer 0800 53 33 44 55. Das Alfa-Telefon ist ein Angebot des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. ☎ www.hier-lerne-ich.de

[Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.](#) – bundesweite Fach-, Service- und Lobbyeinrichtung für das Thema. Der Verband unterstützt Lernende, Lehrende und Multiplikatoren und betreibt eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit.

[Dachverband Alfa-Selbsthilfe e.V.](#) - Zusammenschluss von Betroffenen, der Lernende in Selbsthilfegruppen unterstützt und lokale wie öffentlichkeitswirksame Aktivitäten begleitet.

Alphalernberatung. In der Grundbildungsarbeit beraten. Grundlagen und Praxisbeispiele. – Feldmeier-García, Alexis/Haddara, Myriam/David, Monika/Wind, Sonja/Böddeker, Judith (Hrsg.), Münster: Waxmann 2022.

[hier-lerne-ich.de](#) – aktuelle Übersicht über Lernangebote der Volkshochschulen und weiterer Bildungsträger in Thüringen.

Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland – Döbert, M./Hubertus, P. – Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (Hrsg.), Ernst Klett Verlag 2000.

LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität – Studie der Universität Hamburg 2018.

Lerner-Manifest – veröffentlicht unter dem Titel: Die Stimme von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen in Europa – Manifest. Projekt Eur-Alpha Netzwerk 2012.

Scham – die tabuisierte Emotion. – Marks, Stephan, Ostfildern: Patmos 2021.

[Masterstudiengang Alphabetisierung und Grundbildung](#) – Pädagogischen Hochschule Weingarten (Baden-Württemberg).

[mein-schluessel-zur-welt.de](#) – Service-Plattform für Grundbildung und Alphabetisierung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

[Mittendrin – mit Kopf und Ball](#) – ein Kooperationsprojekt der Volkshochschule Dresden e.V. und der SG Dynamo Dresden e.V.

[MOVE. Motivation und Verbindlichkeit im Alltag von Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf](#) – Studie der Stiftung Lesen 2024.

[Nationale Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung](#) – Vereinbarung von Bund, Ländern und Akteuren der Alphabetisierungsarbeit aus dem Jahr 2012.

[Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener 2016-26](#) – Von Bund, Ländern, Akteuren der Alphabetisierungsarbeit und weiteren Verbänden 2016 ausgerufen zur Verbesserung der strukturellen Bedingungen und zur Förderung der Angebotsvielfalt.

[POETA – Poetry-based Approach in Basic Education](#) – Ein europäisches Projekt 2020-2023, das poesiepädagogische Ansätze in der Alphabetisierung und Grundbildung erforscht und erprobt. Beteiligt war die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, zusammen mit vier weiteren Partnern aus Österreich, Spanien, Griechenland und Zypern.

[Poesiepädagogische Ansätze in der Grundbildung Erwachsener – Einblicke in die Umsetzung im Rahmen eines europäischen Projektes](#) – Wintzen, K. – Herausgegeben von Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB. Zürich.

[vhs-Lernportal](#) - Webbasiertes Lernprogramm des Deutschen Volkshochschul-Verbandes mit onlinebasierten Aufgaben und Materialien zur Alphabetisierung und Grundbildung.

Videoreihe und vorliegende Handreichung sind mit Unterstützung vieler möglich geworden.

Wir bedanken uns insbesondere bei allen Interviewpartnern:

Adrian Eppel	Kenneth Schreiber
Adrian Sment	Kerstin Goldenstein
Alexis Feldmeier-García	Laura Lachmann
Angelika Stenzel	Madlen Butkewitz
Annette Lungershausen	Martina Scheer
Beate Weber-Kehr	Marcus Berthold
Birgit Vogt	Michelle Bunschoten
Christian Maschke	Michael Glatz
Christiane Jellonek	Michael Kriese
Christiane Lüschen-Heimer	Michael Laubinger
Christiane Pechtl	Dr. Milena Pfafferott
Dr. Claudio Kullmann	Monika Funk
Cornelia Fiebigler	Nadine Schubert
Diana Amoroso	Nicole Pöppel
Eberhardt Tech	Peter Hubertus
Elisabeth Vanderheiden	Ralf Beekveldt
Enrico Bakán	René Sperlich
Eva Maria Welskop-Deffaa	Dr. Roland Peter
Evelyn Sittig	Silke Schwab
Gesine Cukrowski	Stefanie Krauß
Dr. Gisela Winkler	Susanne von der Wense
Gundula Frieling	Sylvia Kränke
Harald Gaul	Dr. Theresa Hamilton
Helmut Holter	Prof. Dr. Ulrich Klemm
Ines Beese	Ulrike Nutsch
Jule Wollesen	Ute Häfner
Julia Krebs	Uwe Scheeler
Karin Kießner	Verena Müller
Karl-Josef Wintzen	

Weiterhin gilt unser Dank dem Team von [avocadofilm](#) – namentlich Jenny Eichler und Özge Cagaloglu – für die professionelle technische Begleitung und den gesamten Produktionsprozess zur Videoreihe.



Die Verbundpartner von GEMEINSAM.GRUNDBILDUNG:

Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Saalbahnhofstraße 27

07743 Jena

Telefon: 03641 53423-10

E-Mail: landesverband@vhs-th.de

Internet: www.vhs-th.de



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Wilhelm-Külz-Straße 33

99084 Erfurt

Telefon: 0361 6729 0

E-Mail: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de

Internet: www.caritas-bistum-erfurt.de



Caritasverband für
das Bistum Erfurt e.V.

Bildungswerk im Bistum Erfurt e.V.

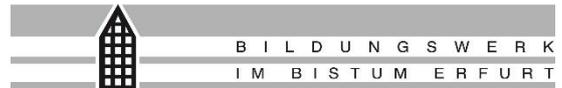
Farbengasse 2

99084 Erfurt

Telefon: 0361 6572 370

E-Mail: bildungswerk@bistum-erfurt.de

Internet: www.bistum-erfurt.de



Bildmaterial

avocadofilm

©2024

Die Maßnahme GEMEINSAM.GRUNDBILDUNG wird im Rahmen der *Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung* vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W1495LWT gefördert.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



GEFÖRDERT VOM